

Berliner Geschäftsstelle des Ökumenisch-Missionarischen Instituts einen offiziellen Besuch gemacht und damit zum Ausdruck gebracht, daß man in der traditionsreichen mitteleuropäischen Metropole Prag weiterhin an den besonderen Kontakten zum ÖRB interessiert ist.

Bei einer Besprechung im Mai dieses Jahres in Prag brachten Vertreter des dortigen ERC zum Ausdruck, wie sehr sie sich freuen, in diesem Jahr Gastgeber für die 10. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen zu sein. Bei dieser Gelegenheit betonte Frau Dr. Mandysova: „Besonders die kleinen Kirchen werden diese Gelegenheit schätzen, zusammenzukommen und miteinander zu reden.“ Vielleicht spiegelt sich in dieser Feststellung auch etwas von den Wünschen der Minderheitskirchen in der ČSFR wider. Es ist durchaus denkbar, daß der Ökumenische Rat Berlin gerade unter diesem Gesichtspunkt für den „Ecumenická Rada Cirkvi“ in der ČSFR in seiner überschaubaren Größe und der trotzdem vorhandenen Vielfalt der Mitgliedskirchen kein übermächtiger Partner ist. Eine durchaus bedenkenswerte ökumenische Beobachtung.

Karl Heinz Voigt

Zwischenruf: Kein Proselytismus?

Die amerikanische Zeitschrift „The Christian Century“ bringt in ihrer Ausgabe vom 4. März 1992 einen Aufsatz von Peter E. Gillquist zum Thema „Evangelikale, die orthodox wurden“. Der Verfasser, Erzpriester der Antiochenischen Orthodoxen Christlichen Kirche von Nordamerika und Vorsitzender der Abteilung für Mission und Evangelisation dieser Kirche, schildert darin den Weg, der ihn und eine große Zahl von Gleichgesinnten (er spricht von etwa 2 000) aus der evangelikal geprägten missionarischen Studentenarbeit (Campus Crusade u. a.) in die orthodoxe Kirche führte. 1987 erhielt die Gruppe von Metropolit Philip Saliba von der Antiochenischen Erzdiözese den Namen „Antiochenische Evangelikale Orthodoxe Mission“ (AEOM).

U. a. schreibt Gillquist: „Wir versuchen, die Nicht-Orthodoxen – und zwar sowohl Christen wie Ungläubige – durch Predigt, Lehre und Literatur anzusprechen. Wir haben entdeckt, daß wir schon bestehenden christlichen Gemeinden in der orthodoxen Kirche eine Heimat bieten können. Was letzteres angeht, so sind in jedem Fall der Pastor und die Gemeindeglieder auf uns zugekommen und haben den Kontakt aufgenommen. Eine erstaunliche Zahl von Protestanten und einige römisch-katholische Pfarrer haben um Information darüber gebeten, wie man der Kirche beitreten kann . . . Seit unserem Beitritt 1987 sind 15 neue Missionsgemeinden entstanden und haben so die Anzahl der „Konvertiten“-Gemeinden nahezu verdoppelt.“

W. M.